

ZUR VERÖFFENTLICHUNG IM ODENWÄLDER BOTEN

Ergebnisse des Forums „Ortsmitte Richen“ am 8. Juni 2011

Am 8. Juni 2011 kamen 34 Bürgerinnen und Bürger in den Saalbau von Richen, um über die künftige Gestaltung der Dorfmitte von Groß-Umstadt Stadtteil Richen zu diskutieren. Die Anwesenden repräsentierten Vereine und Kindergarteneltern sowie interessierte Bürger. Erfreulich war die Teilnahme von Bürgern unterschiedlicher Generationen. Die Kernfrage des Forums lautete: Wie kann es gelingen, dass die Ortsmitte verkehrsberuhigt sowie Schule und Rathaus langfristig öffentlich genutzt werden können?

Der Diskussionsprozess stand nicht erst am Anfang. Ein Vorschlag dazu wurde bereits im Rahmen der Dorferneuerung eingebracht, der neben vielen anderen Maßnahmen die Verlagerung des Kindergartens aus der Schule in die Kindertagesstätte in der Dresdener Straße vorsah, um Spielräume für einen generationenübergreifenden Dorftreff und einen Dorfplatz in der historischen Ortsmitte zu schaffen. Alle Beteiligten waren von Anbeginn vor allem über die Verlagerung des Kindergartens geteilter Meinung und forderten einen Diskussionsprozess mit allen Betroffenen und Interessierten. Dieser Prozess hatte mit dem Runden Tisch im März dieses Jahres begonnen, zu dem Vertreter aller Gruppen eingeladen waren, die die Gebäude heute nutzen oder in Zukunft nutzen könnten. Deshalb stand auf dem Forum zunächst die Information über den Stand der Diskussion im Mittelpunkt.

In seiner Begrüßung unterstrich Bürgermeister Joachim Ruppert, dass die Diskussion ergebnisoffen geführt werde und auch eine Nullvariante nicht ausgeschlossen sei.

Die Moderatorin, Dorte Meyer-Marquart, erläuterte die bisher vorliegenden Ideen und die dazugehörigen Pro- und Contra-Argumente. Um die Machbarkeit der Vorschläge zu überprüfen, hatte der städtebauliche Planer, Reiner Lenz, und die zuständigen Fachkräfte der Verwaltung, Paul Heiliger, Andrea Fischer und Beate Nickel, zuvor einige „Hausaufgaben“ erledigt.

Drei Ansätze für die Ortsmitte konnten unterschieden werden:

Variante a unter dem Titel „Tauschen und ergänzen – Projektpaket Ortsmitte“ mit der alten Schule als Dorftreff und der Öffnung des Spielhofes als Dorfplatz, wofür die Verlagerung des Kindergartens erforderlich wäre;

Variante b mit dem Titel „Gemeinsam nutzen – Kindergarten und andere

Nutzungen“ in der Schule sowie

Variante c mit der Überschrift „Ist-Situation verbessern – Freifläche, Rathaus und Gewölbekeller“ besser nutzen und dafür die Voraussetzungen schaffen.

Sämtliche bisher vorgelegten Argumente zur Begründung einer jeweiligen Variante wurden an Wandtafeln präsentiert.

Die Anwesenden wurden im zweiten Teil der Veranstaltung aufgefordert, auf der Basis der bereits entwickelten Vorschläge neue Ideen oder Argumente einzubringen, wie das Ensemble mit dem alten Rathaus, der alten Schule, die als Kindergarten genutzt wird, und wie die Hoffläche zwischen Schule und Kirche neu und ansprechend gestaltet werden können.

Damit alle Anwesenden die Chance hatten ihre Meinung einzubringen, konnte jeder seine Gedanken auf Karten schreiben und anhängen. Zwei Punkte wurden ergänzt: In Bezug auf den Jugendraum soll die Jugend einbezogen werden und die Veranstaltungen sollen auf die Freifläche in der Dorfmitte konzentriert werden.

Im zweiten Schritt wurden die Anwesenden gefragt, was ihre drei wichtigsten Argumente für bzw. gegen eine Variante sind, warum also eine Variante abgelehnt oder befürwortet wird. Dafür erhielt jeder Teilnehmer drei Klebepunkte.

Anschließend zeigte sich folgendes Meinungsbild:

Die überwiegende Mehrheit mit 49 Nennungen war für Variante c (bei 1 Nennung dagegen) und zwar im Wesentlichen mit zwei Argumenten, erstens, weil das Rathaus Kapazitäten bietet (29 Nennungen) und zweitens, weil es für die gemeinsame bzw. zeitlich versetzte Nutzung des Spielhofes als öffentlichen Dorfplatz Lösungsansätze gibt (15 Nennungen). Eine verbesserte Nutzung schließt die barrierefreie Erschließung des Rathauses mit einem innen liegenden Aufzug und den Gewölbekeller in der Schule ein.

Für die Variante a gab es 12 ablehnende Nennungen und 27 befürwortende Nennungen. Das Hauptargument mit 14 Nennungen für die Variante a war - wie bei Variante c - das Öffnen und Beleben des Platzes für alle Generationen, allerdings im Unterschied zu c, unter Einbeziehung des Schulgebäudes.

Für den Lösungsansatz b gab es 2 ablehnende und 14 Nennungen für das Argument, dass es Lösungsansätze für die gemeinsame Nutzung des Spielhofes gibt. In der Gesamtbetrachtung erfüllt Variante c somit auch die Hauptargumente für die Varianten a und b.

Die Anwesenden waren sich ohne Gegenstimme darin einig, dem Arbeitskreis Dorferneuerung und den politischen Gremien, die im Weiteren darüber zu entscheiden haben, Variante c zu empfehlen.

Aufgrund des klaren Meinungsbildes hielt keiner der Anwesenden ein zweites Diskussionsforum für erforderlich. Abschließend wurde empfohlen, die Nutzergruppen, die von dem Einbau eines Aufzugs zur barrierefreien Erschließung des Rathauses betroffen und nicht anwesend sind, zu beteiligen.

In der abschließenden anonymen schriftlichen Rückmeldung zeigten sich bis auf vereinzelte Stimmen alle, die eine Rückmeldung gaben, sehr zufrieden mit der Moderation und den Ergebnissen und bekräftigten, dass sie zu einer solchen Veranstaltung wieder kommen würden. Bezüglich der Beteiligungsmöglichkeiten war die Rückmeldung geteilt, zwei Drittel war sehr zufrieden, ein Drittel zufrieden. Ein Kommentar lautete: „Schöne Art der Entscheidungsfindung ohne zermürende langwierige Diskussion.“

Kontakt: Dorte Meyer-Marquart, Tel 06022 / 507355; info@meyer-marquart.de

(mit Leerzeichen 5.655 Zeichen)